Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 18

Artikel: Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselbe praktisch verwendbar? [Fortsetzung]

Autor: Fehr, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 18. XVIII. Jahrgang Mitte September 1911

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselbe praktisch verwendbar? — Handelsberichte und Zolltarife. — Verhandlungsgegenstände des Turiner Kongresses. — Baumwollkonnossemente. — Konventionen. — Ausstellungen. — Industrielle Nachrichten. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte. — Technische Mitteilungen. — Vom Maschinenrechnen. — Kleine Mitteilungen. — Fachschulnachrichten. — Toten-Tafel. — Vereinsangelegenheiten. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselbe praktisch verwendbar?

Von Hans Fehr, Kilchberg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

5. Das Zwirnen.

Das Zwirnen der Tussahseide ist, trotzdem es auf ähnliche Weise ausgeführt wird, wie bei der Maulbeerseide, doch durchaus ein Spezialzweig der Seidenzwirnerei. Namentlich das Winden erheischt gegenüber der Grège von Maulbeerseide eine wesentlich verschiedene Behandlung und verlangt von der Winderin viel Geduld. Der häufig unterbrochene Faden, sowie auch seine Zusammensetzung aus Einzelfädchen, die an und für sich schon eine Menge losgespaltener haariger Fibrillen enthalten, verursachen viel Zeitverlust. In ganz trockenem Zustande ist Tussahgrège fast unwindbar. Durch eine Behandlung mit Oel, und zwar hauptsächlich mit Oeldämpfen, die in besonders eingerichteten Kammern erzeugt werden, sind bis heute die besten Resultate erzielt worden. Die hervorstehenden Härchen verbinden sich dadurch mehr mit dem Faden, auch machen die Dämpfe die Seide geschmeidiger und schwerer, was beim Winden von grossem Vorteil ist.

Das Lösen der Schale mit Wasser, wie es auch beim Winden der edlen Chinagrège oft geschehen muss, ist bei Tussahgrège unmöglich. Seifen- und Sodalaugen haben eher einen lösenden Einfluss, doch benachteiligen auch sie das Winden des Gespinnstes.

Auch bei der gezwirnten Rohware unterscheidet man «Natives» mit gewöhnlicher Verarbeitung nach alter chinesischer Manier und «Filature» die nach europäischer Methode gezwirnt wurde. Das Zwirnen der Tussahgrège zu Trame und Orgazin wird nicht wie das Spinnen ausschliesslich in China ausgeführt, sondern es gelangen auch grosse Quantitäten Grège nach Europa und Amerika, um daselbst je nach der Verwendung zu den verschiedenen Zwirnen verarbeitet zu werden. Man unterscheidet demzufolge Filature französischer, italienischer oder amerikanischer «Ouvraison». Auch in der Schweiz wird Tussahgrège gezwirnt, jedoch nur für die Fabrikation von Näh- und Stickseide.

Hauptsächlich aber sind es einige französische wie auch einzelne italienische Zwirnereien, welche Tussah-Trame und -Organzin als Spezialität und mit gutem Erfolg erzeugen. Der amerikanische Konsum von Tussahseide hat in den letzten Jahren eine so ungeahnte Steigerung erfahren, dass er die Aufnahme der Zwirnerei ebenfalls in grossem Massstabe zur Folge gehabt hat.

Sowohl bei den Natives als bei der Filature müssen die Grègestrangen, wie bereits erwähnt, auf Spuhlen umgewunden werden. Wird nach europäischem System gearbeitet, so gelangen die Spuhlen noch auf die Putzmaschine, wo sie auf eine zweite Spuhle umgewunden werden. Unterwegs passiert der Faden verschiedene Kluppen von Stahl, Tuch und Leder, worin ein grosser Teil der Unsauberkeiten, die sich im Faden vorfinden, zurückbleibt. In diesem Zustande kann die Grège auf gewohnte Weise zu Trame oder Organzin verarbeitet werden, erstere, indem 2—3 Grègefäden gefachtet und nachher mit einem leichten Zwirn versehen werden, letztere, indem man 2 mit einem Vorzwirn versehene Grègefäden vereinigt und in entgegengesetzter Richtung mit einem Nachzwirn versieht.

Sämtliche Ouvrées werden auf Strangen von 112,5 cm Haspelumfang gewunden, wobei die Umgänge genau wie bei der Maulbeerseide gezählt werden (à tours comptés), um den Titer feststellen zu können.

Ouvrierte Natives werden stets nur als Trame in den Handel gebracht und zwar meistens im Titre 100/140 oder 150/200 Deniers. Diese Ware ist in der Regel besser windbar als die Grège, immerhin enthält sie eine Menge Nester und Knollen und weist auch im Titer sehr grosse Differenzen auf. Ouvrierte Filatures sind von den erwähnten Uebelständen fast vollständig befreit, da die ganze Arbeit unter viel strengerer Kontrolle betrieben wird. Sie haben meistens Granthaspelung und bieten darum im Winden keine besonderen Schwierigkeiten. Gleichwohl ist damit zu rechnen, dass das Winden von Tussahseide in jedem Fall mehr Arbeit verursacht, als dasjenige der Maulbeerseide.

Als Organzin kommen Filatures im Titer 40/50 den. vor, als Trame in 40/50 und 70/90 den. Die Anwendung feinerer Titer ist über das Versuchsstadium noch nicht hinausgekommen, da solche Produkte stets im Preise zu hoch zu stehen kommen. Im Gegensatz zur Spinnerei ist das Zwirnen der Tussahseide als gut entwickelt zu bezeichnen und wird wohl kaum wesentlich verbessert werden können. Die Zwirnmaschinen sind genau dieselben, wie sie für die edle Seide in Anwendung kommen und daher mit den letzten technischen Neuerungen ausgerüstet.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsberichte und Zolltarife

Deutschland. Tarifentscheid. Die als Luisinette bezeichnete Ware ist ein undichtes, buntgewebtes, taftbindiges Gewebe mit baumwollener Kette und seidenem Schuss. Sie ist als halbseidenes undichtes Kleidergewebe im Gewichte von mehr als 20 gr auf einen Quadratmeter mit 1000 m für 100 kg zu verzollen. Herstellungsland der vorgelegten Muster ist die Schweiz.